

Kantonale Volksinitiative «für mehr Demokratie» (fakultatives Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer auf Gemeindeebene)

(vom 27. Januar 2011)

Die Direktion der Justiz und des Innern,

nach Prüfung der am 7. Januar 2011 in erster und am 24. Januar 2011 in überarbeiteter Fassung zur Vorprüfung eingereichten Unterschriftenliste zu der kantonalen Volksinitiative «für mehr Demokratie» (fakultatives Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer auf Gemeindeebene) und gestützt auf die §§ 122–126 des Gesetzes über die politischen Rechte vom 1. September 2003 (GPR) sowie die §§ 61–63 der Verordnung über die politischen Rechte vom 27. Oktober 2004 (VPR),

verfügt:

I. Der Titel und die Begründung der Volksinitiative sowie die Form der Unterschriftenliste entsprechen den Vorschriften von § 123 GPR.

II. Das Initiativkomitee besteht aus folgenden, im Kanton Zürich stimmberechtigten Personen: Markus Arnold, Oberrieden; Angelo Barile, Zürich; Beat Bloch, Zürich; Gülizar Cestan, Zürich; Salvatore Di Concilio, Zürich; Stefan Feldmann, Uster; Peter Frei, Zürich; Claudia Gambacciani, Zürich; Julia Gerber Rüegg, Wädenswil (Au); Giovanni Giarrana, Horgen; Aurèle Greter, Wädenswil; Simon Jacoby, Adliswil; Andreas Kyriacou, Zürich; Fabian Molina, Illnau; Martin Näf, Zürich; Alma Redzic, Zürich; Roberto Rodriguez, Zürich; Lucia Tozzi Kelly, Zürich.

III. Veröffentlichung dieser Verfügung mit Titel und Text der Volksinitiative als Anhang im Amtsblatt vom 4. Februar 2011, Textteil.

Direktion der Justiz und des Innern
Notter

Anhang

Titel und Text der Volksinitiative lauten:

**Kantonale Volksinitiative
«für mehr Demokratie» (fakultatives Stimm- und Wahlrecht
für Ausländerinnen und Ausländer auf Gemeindeebene)**

Art. 22 der Verfassung des Kantons Zürich wird wie folgt ergänzt:

Abs. 2 (neu): *«Die Gemeinden können die politischen Rechte in Gemeindeangelegenheiten ausserdem für Ausländerinnen und Ausländer vorsehen, die seit mindestens 10 Jahren in der Schweiz leben und seit mindestens 3 Jahren ununterbrochen in der Gemeinde wohnen und die es persönlich beantragen.»*